

genau sein. Er war kein Freund unqualifizierter Schnellschüsse und verspürte keinen Drang, sich in irgendeiner Weise profilieren zu müssen. Die Beschäftigung mit den Pilzen allein bereitete dem stillen Arbeiter Freude.

Unvergessen wird mir der Diavortrag des Gespanns Bernd Mauer / Jörg Haedeke im Oktober 93 anlässlich der Abschlußtagung in Hornberg bleiben: Ausgewählte Ascomyceten und deren Biotope. Ein Vortrag, der Fachmann und Laie gleichermaßen begeisterte. Auch die humorvollen, geselligen Abende mit Bernd werden mir immer in angenehmer Erinnerung bleiben.

In diesem Jahr wird sein Platz in Hornberg leer bleiben. Wir haben einen wertvollen Menschen verloren, und einen Freund.

Peter Reil



Susanne Philippi †

Wir konnten es alle nicht fassen: Der Tod unseres langjährigen Mitgliedes Susanne Philippi. Obwohl seit einiger Zeit leidend, dachte niemand, auch die Angehörigen nicht, an ein so schnelles Ende. Am 15. März 1995 ist Susanne Philippi im Alter von 61 Jahren an den Folgen eines Asthmaanfalles gestorben.

Schon als Kind – geboren in Dresden, erste Jugendjahre in Allenstein/Ostpr. – wurde ihr die Liebe zur Natur auf den Weg gegeben. Während ihrer Schulzeit kam sie in Kontakt mit den Pilzen. Der „Gramberg“ und das bekannte Bestimmungsbuch „Pilze rundum“, von Hermann Jahn, waren ihre erste Lektüre. Auf das Abitur folgte ein naturwissenschaftliches Studium in Göttingen und Freiburg. Daran anschließend einige Jahre Schuldienst in Süd- und Mittelbaden.

Seit 1968 lebte Susanne Philippi in Karlsruhe, wo ihr Ehemann Prof. Dr. Georg Philippi die Stelle eines Botanikers am Staatlichen Museum für Naturkunde innehat. Mitglied im Verein für Pilzfreunde Stuttgart wurde sie im Jahr 1973. Und für die „Südwestdeutsche Pilzrundschau“ schrieb sie ihre erste pilzkundliche Arbeit über ein Vorkommen der *Sepultaria sumneriana* in Südtirol. Seit den siebziger Jahren galt ihr besonderes Interesse den Ascomyceten und kleineren, auf Holz wachsenden Pilzarten. Ihre nächsten, jetzt größeren Beiträge zwei über *Cyathicula strobilina* und ein weiterer über *Helvella alpestris* dokumentieren eine hohe wissenschaftliche Qualität. Man hätte gewünscht, mehr aus ihrem Wissen lesen zu dürfen. Doch dies entsprach nicht ihrer zurückhaltenden Art. Mit Brief vom 23. November 1994 teilte Susanne Philippi dem Schreibenden eine Fundstelle des Mosaik-Schichtpilzes (*Xylobolus frustulatus*) bei Karlsruhe-Stupferich mit. Das dürfte der letzte Dienst gewesen sein, den sie für die Kenntnis und Verbreitung der Pilze in Südwestdeutschland tun konnte.

Uns allen wird Susanne Philippi als fröhlicher und liebenswerter Mensch sehr fehlen. Als gern gesehene Pilzfreundin und Mykologin gehörte sie auf den alljährlichen Treffen in Neubulach und im Pfälzer Wald zum „festen Stamm“. Unser kleiner Pilzfreundekreis im Raum Karlsruhe ist jetzt noch kleiner, kaum mehr auffindbar geworden.

Ihrem Gatten und ihren beiden Töchtern Ursula und Barbara Philippi sprechen wir unsere herzliche Anteilnahme aus. Wir werden unsere Pilzfreundin Susanne Philippi in dankbarer Erinnerung behalten.

Helmut Schwöbel